

Barmbek

Der Name Barmbek stammt von dem Fluss Bernebeke, der heutige Osterbek.

Barmbek ist seit 1894 ein Stadtteil von Hamburg der bis 1951 die heutigen Stadtteile Barmbek-Nord, Barmbek-Süd und Dulsberg umfasste. Barmbek war während der Industrialisierung ein enorm wichtiger sowie sehr stark fortgeschrittener Stadtteil.

In diesem „Reader“ wird eine Stadteinführung durch Barmbek-Nord und Barmbek-Süd von Leon, Nico, Timo, Marcel, Julian, Jagjot, Luc und Fabian verschriftlicht. Die Führung kann auch andersherum begangen werden. Eine Karte mit allen Stationen in Barmbek-Nord und Barmbek Süd ist zur Orientierung am Ende angehängt. Die grünen Buchstaben nach den Stationen kennzeichnen die Stationen auf der Karte. Dabei ist zu beachten, dass die Markierungen für Barmbek-Süd neu beginnen und unabhängig sind, außer bei der Trude.

Barmbek-Nord

Barmbek-Nord hat eine Fläche von 3,9 km² und 37.738 Einwohner. Die sich daraus ergebene Bevölkerungsdichte beträgt 9.676 Einwohner pro km² (31. Dez. 2009).

Er wurde in den 1910er bis 1920er Jahren international bekannt für eine moderne Stadtplanung. Mit der Zeit verlor der Stadtteil allerdings immer mehr an Charme, sodass er 2005 vom Senat zum Sanierungsgebiet erklärt wurde. Der Stadtteil konnte so herunterkommen, da viele Fabriken geschlossen hatten und dadurch viele Familien wegzogen. Geplant ist nun die Sanierung des Barmbeker Bahnhofs und eine Neugestaltung des Gebietes um die Fuhlsbüttlerstraße.

Die Führung beginnt bei der U-Bahn Station Habichtstraße.

Von dort aus geht es über die Ampel und dann nach rechts. Bei nächster Gelegenheit hält man sich links in die Straße Tieloh. Zur Linken sieht man bald eine Kirche.

Auferstehungskirche (evangelisch)



Die evangelische Auferstehungskirche (Tieloh 22) wurde 1912 von dem Architekten Camillo Günther geplant und trotz des Ersten Weltkrieges erbaut und 1920 eingeweiht. Somit ist die Kirche die erste Kirche, die Barmbek-Nord erbaut wurde. Sieben Jahre nach der Einweihung wurde dann auch das Gemeindehaus fertiggestellt. 2001 wurde die Auferstehungskirche unter Denkmalschutz genommen.

Wenn man aus der Straße Tieloh kommt, biegt man nach rechts in die Hellbrookstraße ein. Diese geht man entlang, bis man eine große Straße kreuzt, die Fuhlsbüttlerstraße. In diese biegt man nach links ein.



Fuhlsbüttlerstraße

Die Fuhlsbüttlerstraße galt zwischen den 1920er und Ende der 1970er als eine schöne Einkaufsstraße und war vor allem für junge Leute ein Treffpunkt. Heute ist sie ziemlich heruntergekommen und bei Weitem nicht mehr so gut besucht.

Diese Straße geht man weiter, bis man unter einer Bahn Brücke entlang geht. Nun nutzt man die nächste Gelegenheit, um nach rechts abzubiegen. Nach kurzer Zeit sieht man zu seiner Linken eine kleine Treppe.

Museum der Arbeit

Das Museum steht auf dem Gelände der ehemaligen Fabrik der New-York Hamburger Gummi-Waren Compagnie und wurde 1994 eröffnet. Es stellt die Wandlung des Lebens und der Arbeit in den letzten 150 Jahren dar. Besonders die Industrialisierung und deren Folgen werden behandelt. Zum einhundertsten Jubiläum des Hamburger Elbtunnels findet gerade eine Ausstellung über Hamburgs Unterwelt statt.

Nun geht man die Treppe herunter und sieht sofort den riesigen Bohrer.



T.R.U.D.E (Barmbek-Süd)

Die Abkürzung T.R.U.D.E steht für Tief runter unter die Elbe. Die mit 14,20 Metern ehemals größte Tunnelbohrmaschine wurde zur Erweiterung des neuen Elbtunnels benutzt. Mittlerweile ist es ein Technikdenkmal, da es nicht mehr zu gebrauchen ist.

Neben der T.R.U.D.E ist auch das gleichnamige Restaurant, welches zu empfehlen ist.



Barmbek-Süd

Barmbek-Süd hat eine Bevölkerungsdichte von 9.926 km², eine Fläche von 3,1 km² und 30.772 Einwohner (31. Dez. 2009).

Von der Trude geht man geradeaus weiter und nach rechts an der Osterbek entlang. An der Hufnerstraße geht man nach links über die Osterbek, um dann gleich wieder rechts in die Osterbekstraße einzubiegen. Diese geht man nun weiter, bis man auf die nächste große Straße trifft, die Schleidenstraße, in welche man nach links einbiegt. Wenn man diese entlang geht, fällt einem zur Rechten eine Kirche auf.

Bughagenkirche (evangelisch)



Der erste Stopp in Barmbek-Süd, mal abgesehen von Ampeln, wird bei der Bughagenkirche gemacht.

Aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen von Barmbek-Süd wurde 1903 eine eigene Kirchengemeinde in Barmbek-Süd eingerichtet. Schon 1919 wurde von der „Muttergemeinde“ Alt-Barmbek die Gemeinde West-Barmbek abgetrennt, für welche von 1927 bis 1929 am Schleidenplatz, dem heutigen Biedermannplatz die Bughagenkirche errichtet und am 10. März 1929 eingeweiht wurde. Der Name der Kirche stammt von dem Reformator Johannes Bughagen. Er wurde am 24. Juni 1485 in Wollin geboren und starb am 20. April 1558 in Wittenberg und war ein Wegbegleiter von Martin Luther.

Der Bau begann nach einem Architektenwettbewerb im Jahre 1925. Die Fünf Skulpturen an der Kirchenfront stellen Johannes Bughagen, Stephan Kempe, Friedrich Michael Ziegenhagen, Wededorn und Johann Wetken dar. Stephan Kempe starb am 23. Oktober in Hamburg und war ein lutherischer Theologe und Reformator. Friedrich Michael Ziegenhagen wurde 1694 in Naugard, Pommern – dem heutigen Polen – geboren und starb am 24. Januar 1776 in London. Johann Wetken wurde vor 1470 in Hamburg geboren und starb am 26. Februar 1538. Er war Stadtschreiber, jener hatte sehr viel Macht in einer Stadt, und Hamburgs erster katholischer Bürgermeister.

Die Bildhauer waren Richard Kuöhl, Alphons Ely und Friedrich Wiedl.

Die Kirche überstand den 2. Weltkrieg ohne größere Schäden. Am 16. Juli 1992 wurde die Kirche in die Hamburger Denkmalliste eingetragen. Von 1996 bis 1998 wurde die Kirche aufgrund von baulichen Mängeln restauriert. Es wurden ein neuer Theatersaal und ein öffentliches Café eingebaut. 2004 wurden drei Gemeinden in Barmbek zusammengelegt, sodass die Mitgliederzahl sank und die Kirche schließen musste. Sie wird nun nur noch für Theaterproben und –Aufführungen genutzt. Die Zukunft der Kirche ist ungewiss.

Von der Bughagenkirche geht man den Biedermannplatz (vorher Schleidenstraße) weiter entlang, bis man auf die Weidestraße trifft, in die man links hinein biegt, um gleich darauf die Kirche zu sehen.



St. Sophien Kirche (katholisch)

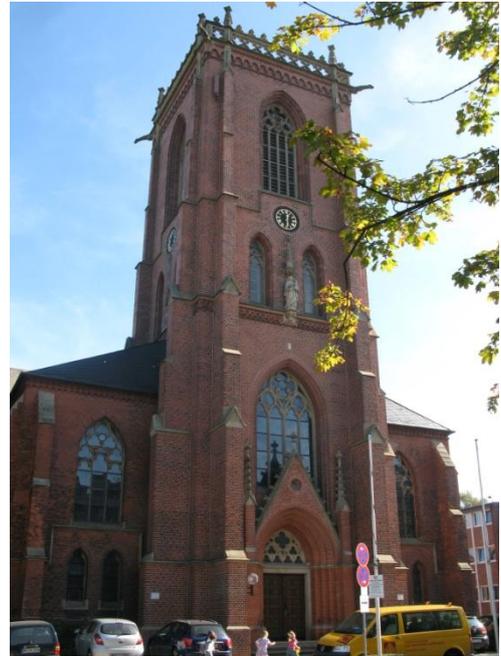
Die Sankt Sophien Kirche wurde 1900 eingeweiht. Die Kirche steht seit dem 15. Dezember unter Denkmalschutz. Der Glockenturm hat eine Höhe von 32 Metern. Die Kirche besitzt drei Glocken. Sie ist die erste katholische Kirche Hamburgs. Große Mengen an Spenden haben den Bau der Kirche ermöglicht. Schon 1917/1918 bot die Kirche die erste Wärmestube an. Sie wird auch Hamburger Dom genannt.

Von der St. Sophienkirche geht man die Elsasstraße entlang. In die siebte Straße bzw. Weg biegt man ein und geht durch den Park durch. Nun trifft man auf die Adolph-Schönfelder-Straße und sieht die Hamburger Meile.

Hamburger Meile

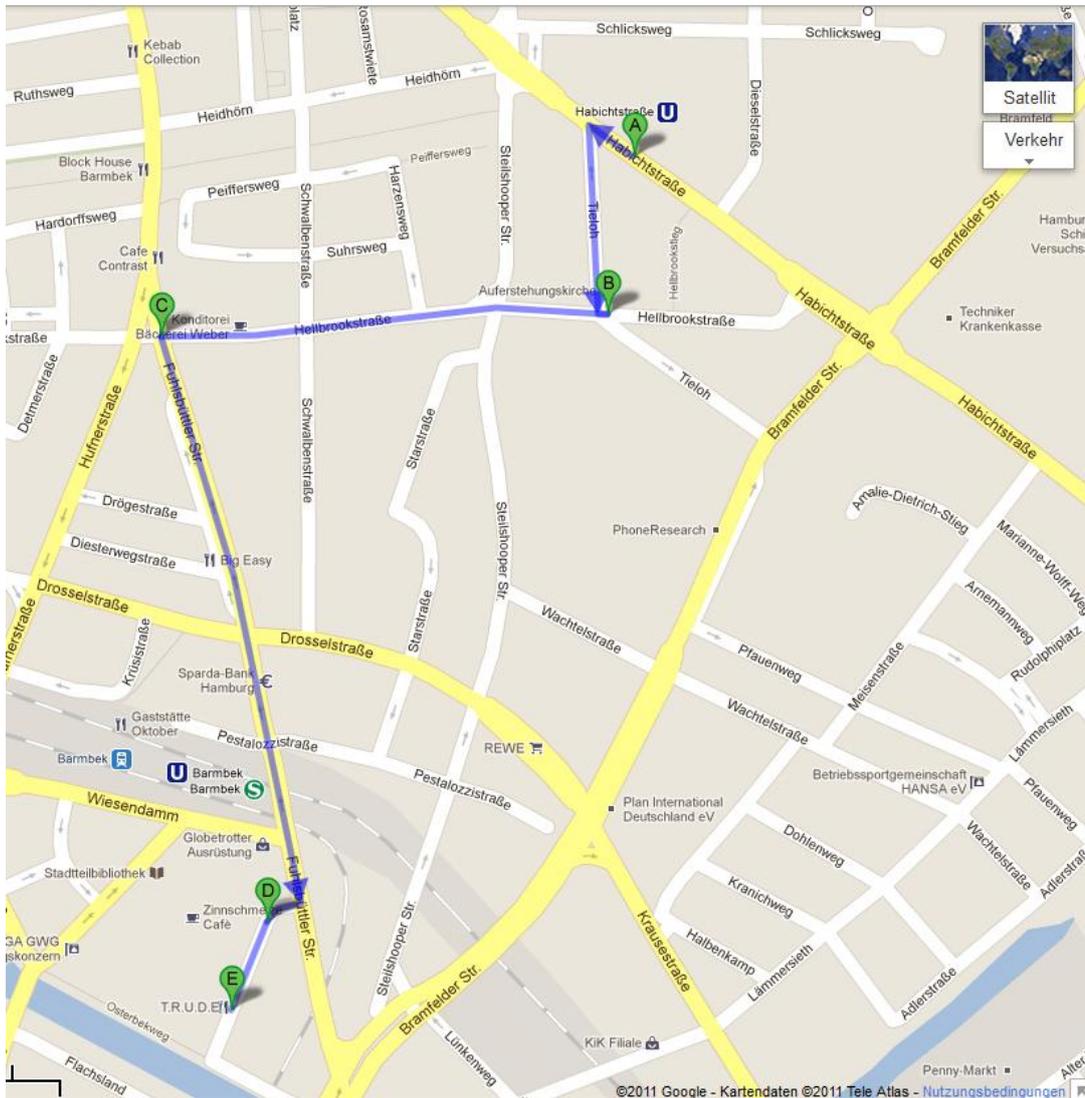
In den 1970er Jahren eröffnete das Einkaufszentrum. Es war mit 50000 m² Fläche das größte Einkaufszentrum. Im Jahr 2010 wurde es renoviert und erhielt seinen heutigen Namen. Vor der Modernisierung war das Einkaufszentrum heruntergekommen und wenig besucht. Nun ist es ein Einkaufszentrum mit Geschäften der Mitte- und Oberklasse und ist gut besucht.

Nun ist die Führung durch Barmbek beendet und man kann sich entweder in der Hamburger Meile umsehen oder sich von Barmbek an der U-Bahn Station Hamburger Straße verabschieden.



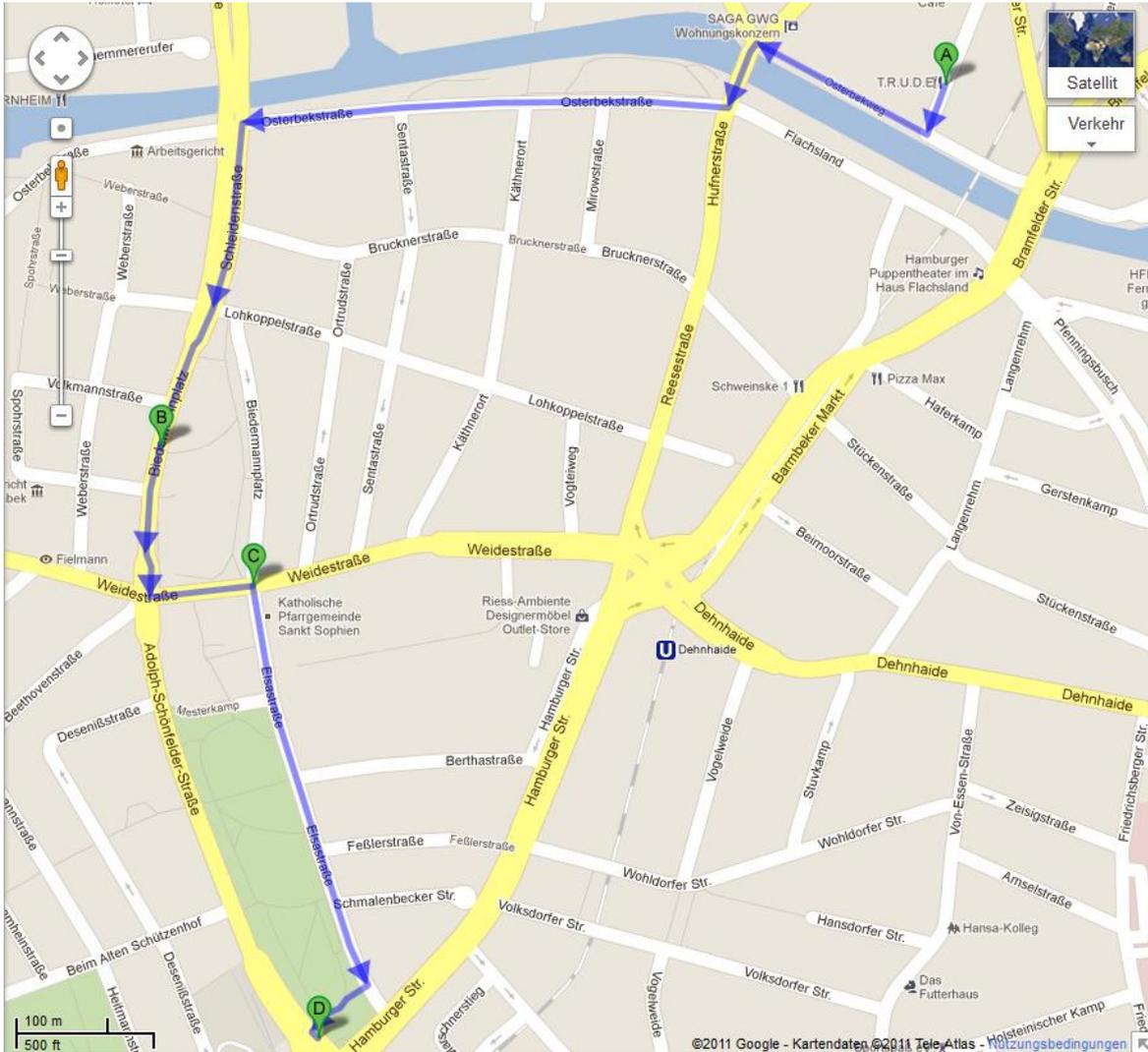
Karten

Barmbek-Nord



Karte von Barmbek-Nord mit Markierungen der Stationen.

Barmbek-Süd



Karte von Barmbek-Süd mit Markierungen der Stationen.

Quellen

[Http://www.ndr.de/reise_freizeit/staedte_orte/glocken/gnsophienbarmbek101.html](http://www.ndr.de/reise_freizeit/staedte_orte/glocken/gnsophienbarmbek101.html)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Barmbek>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Barmbek-Nord>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Barmbek-S%C3%BCd>

http://de.wikipedia.org/wiki/Bugenhagenkirche_%28Hamburg-Barmbek%29

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article207788/Bugenhagenkirche-pleite.html>

<http://www.kbb-hamburg.de/>

<http://www.museum-der-arbeit.de/Trude/>

<http://www.museum-der-arbeit.de/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/TRUDE>

http://de.wikipedia.org/wiki/Museum_der_Arbeit